

Passionszeit 2020

Auch wenn wir es vielleicht auf Grund der Ereignisse nicht mehr so präsent haben: Wir sind in der Passionszeit, oder - wie die meisten Leute dazu sagen - Fastenzeit. Wir bereiten uns 40 Tage lang auf das Sterben von Jesus Christus vor. Und diese heurige Fastenzeit wird uns allen unser restliches Leben lang in Erinnerung bleiben.

Tage bevor die strengen Maßnahmen der Regierung verordnet worden sind, kam es im ganzen Land zu „Hamsterkäufen“. Irgendwie fand ich das besonders befremdlich. Leben wir doch in einem Land des Wohlstands, in einem der reichsten Länder der Welt. Aber irgendwie auch verständlich: Plötzlich war eine große Unsicherheit in der Luft, jeder wollte „vorbereitet“ sein, jeder hatte Angst „jetzt könnte ich zu kurz kommen“.

Wie ist es mir ergangen in den letzten Tagen und Wochen?

Ja, auch mich hat diese Angst vor etwas „Unbeschreiblichem“ erfasst; nicht, dass ich jetzt große Einkäufe getätigt habe, aber diese Situation geht mir schon sehr nahe.

Nach ein paar Tagen zwischen Angst, Hochs und Tiefs hat mir mein Mann ein Buch aus unserem Buchregal in die Hand gedrückt und gemeint: „Schau mal da rein, vielleicht kann es dir eine Stütze sein.“

EIN JAHR MIT DEN PSALMEN, von Timothy Keller.

Am Klappentext steht folgendes über Herrn Keller:

Jahrgang 1950, verheiratet, 3 Söhne. Hat Praktische Theologie an verschiedenen Universitäten gelehrt. Seit 1989 lebt er mit seiner Frau in Manhattan/ USA, wo sie gemeinsam die Redeemer Presbyterian Church gegründet haben.

Ich habe schon mehrere Bücher von Timothy Keller gelesen, wie z.B. „Warum Gott?“ und habe nun in dieses Buch hinein geschmökert.

Für jeden Tag im Jahr gibt es darin einen Psalmabschnitt, ein paar Gedanken dazu und ein Gebet.

Am 23.März habe ich dieses Buch zur Hand genommen und dort den Abschnitt von Psalm 40, 1 – 6 gelesen:

„Beharrlich habe ich auf den Herrn gehofft, da wendete er sich mir zu und erhörte mein Schreien. Er zog mich aus der Grube, die mein Ende bedeutet hätte, aus Schlamm und Morast, er stellte meine Füße auf festen Grund und gab meinen Schritten sicheren Halt. Ein neues Lied hat er mir geschenkt, lässt mich einen Lobgesang anstimmen auf ihn, unseren Gott. Viele Menschen werden sehen, was er für mich getan hat. Dann werden sie dem Herrn voll Ehrfurcht vertrauen. Glücklicherweise ist, wer sein Vertrauen auf den Herrn setzt und nicht hört auf die Stolzen, die vom richtigen Weg abweichen und nur allzu leicht zum Lügen bereit sind. Herr mein Gott! Wie oft hast du Wunder geschehen lassen! Wollte ich alles erzählen, was du getan hast – ich könnte es gar nicht – dazu ist es viel zu viel!“

Timothy Keller schreibt dazu:
WARTE, WARTE.

*„Beharrlich habe ich ... gehofft“ wird der hebräische Text wiedergegeben, der eigentlich lautet: wartete - wartete. Die Doppelung signalisiert Intensität und Dauer. Und das bedeutet nicht Passivität, sondern höchste Konzentration. Wer im Dienst eines hohen Herrn steht, sitzt nicht herum und dreht Däumchen; er achtet auf jeden Wink, jede Nuance im Verhalten, um den Willen des Herrn zu erahnen. **Auf Gott zu warten bedeutet also ganzen Einsatz im Dienst für Gott und für andere**, und das mit uneingeschränktem Vertrauen in seine Weisheit und seinen Zeitplan. Ein solches Warten kann in der Tat lang und qualvoll sein. Aber am Ende werden wir voll Freude ein neues Loblied auf Gott anstimmen.*

So sitze ich also am 23. März 2020 in dieser intensiven Zeit und bekomme so eine tiefe und tröstende Zusage. Wie ein Geschenk, wie ein Lichtstrahl, wie ein Wegweiser für mich. Und plötzlich fühle ich mich getröstet und gestärkt. Ja, das WARTEN ist schwer zu ertragen. Es bleibt uns jetzt nichts anderes übrig als zu WARTEN und zu HOFFEN, dass Gott einen Plan hat für uns.

Aber er wird uns durch diese Fastenzeit 2020 begleiten.

Und eines habe ich mir noch mitgenommen aus diesem Psalmtext: Ein neues Lied hat er mir geschenkt. Da fällt mir ein Spruch aus meiner Kindheit dazu ein: Wenn man singt, hat man keine Angst!

So halte ich es jetzt: Immer, wenn ich merke, dass in diesem Warten, in dieser Fastenzeit meine Angst zu groß wird, dann stimme ich in mir ein Loblied auf Gottes große Güte an. Und ich kann sagen: Singen hilft tatsächlich gegen die Angst.

Gebet:

Vater, die Fastenzeit 2020 hat es in sich. Sie fordert uns. Sie ängstigt uns.

Vater, hilf, dass wir die Hoffnung nicht verlieren.

Hilf, dass wir das WARTEN ertragen. Hilf, dass wir dein Licht nicht aus den Augen verlieren.

Hilf, dass wir immer ein Lied für dich und uns zum Trost anstimmen können. Amen.

Und als Trostlied hilft mir EG 641:

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht.

Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht,

auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

Seid gesegnet und behütet in dieser surrealen Passionszeit.

Liebe Grüße,

Katja Jegorow-Matern